



WELT AM SONNTAG

27. NOVEMBER 2016 | NR. 48 | B **

DEUTSCHLANDS GROSSE SONNTAGSZEITUNG | GEGRÜNDET 1948

PREIS D € 3,90



„Warum soll man den **STOLZ** den Nationalisten überlassen?“

Nach Trumps Sieg ordnet sich die Welt neu. Und die Deutschen sehnen sich nach Heimat. Höchste Zeit für ein Gespräch mit Bundespräsident Joachim Gauck **Seite 2**



Fidel Castro
Mit ihm stirbt der Kommunismus **Seiten 8-10**

AUTOBAHNEN

Regierung plant zentrale Agentur

Die von der Bundesregierung geplante Reform für den Bau und die Verwaltung deutscher Autobahnen und großer Bundesstraßen nimmt Gestalt an. Nach Informationen der „Welt am Sonntag“ will die Regierung drei Firmen, die seit längerer Zeit am Markt sind, zu einer GmbH verschmelzen, die Bau und Verwaltung zentral steuert. Bisher sind viele Aufgaben in Länderhand. Die Firmen Deges, VIFG und Toll Collect würden in der neuen Bundesfernstraßengesellschaft „aufgehen oder darin einbezogen“, sagte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann. Die Organisation als GmbH sei ein Kompromiss. Eine GmbH sei flexibler als eine Behörde, aber leichter zu steuern als eine AG, so Ferlemann weiter. Auf privates Kapital für die Fernstraßen will die Regierung demnach verzichten. **Seite 38**

UMFRAGE

Martin Schulz liegt vor Gabriel

Fragt man die Deutschen heute, wen sie für den geeigneten Kanzlerkandidaten der SPD halten, dann fällt die Antwort eindeutig aus. 40 Prozent glauben, der Präsident des Europaparlaments, Martin Schulz, wäre ein guter Kanzlerkandidat. Nur 31 Prozent halten dagegen SPD-Chef Sigmar Gabriel für geeignet. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die diese Zeitung bei Infratest Dimap in Auftrag gegeben hat. Befragt wurden 1023 wahlberechtigte Bürger ab 18 Jahren. Im Mai dieses Jahres hielten noch 31 Prozent der Deutschen Gabriel für den geeigneten Aspiranten auf das Kanzleramt, während Schulz nur auf 28 Prozent kam.

Im Lager der SPD-Anhänger selbst bevorzugten 58 Prozent Schulz gegenüber Gabriel, der auf 42 Prozent kommt. Bei den Anhängern der Grünen und der Linkspartei sind die Ergebnisse noch eindeutiger. 52 Prozent der Grünen-Anhänger halten Martin Schulz, nur 25 Prozent Sigmar Gabriel für einen guten Kandidaten. 46 Prozent der Anhänger der Linkspartei geben Schulz den Vorzug gegenüber Gabriel, der auf elf Prozent der Stimmen kommt.

Martin Schulz hatte am Donnerstag bekannt gegeben, in die Bundespolitik wechseln zu wollen. Seither spekuliert das politische Berlin darüber, welchen Posten Schulz anstrebt. SPD-Chef Gabriel sieht neben Schulz und sich selbst auch Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz als einen möglichen Kanzlerkandidaten seiner Partei.

Deutsche Beamte lassen sich öfter schmieren

Betrug, Vorteilsnahme, Untreue: Nach einem Bericht der Bundesregierung breitet sich Korruption unter Staatsdienern aus

Beamte in Deutschland genießen weltweit den Ruf, perfekte Staatsdiener zu sein. Sie gelten als kompetent, zuverlässig, pünktlich – und vor allem als unbestechlich. Dieses Image bekommt Kratzer. Denn die Zahl der Ermittlungsverfahren gegen korrupte Bundesbeamte ist 2015 weiter stark angestiegen. Das geht aus dem neuesten Bericht der Bundesregierung zu „Korruptionsprävention in der Bundesverwaltung“ hervor, der dieser Zeitung vorliegt.

VON ANDREAS MAISCH

Danach haben die Strafverfolgungsbehörden im vergangenen Jahr wegen Korruptionsstraftaten 28 Ermittlungsverfahren gegen zum Teil mehrere Bundesbedienstete eingeleitet. 2014 und 2013 waren es jeweils 19 Ermittlungsverfahren gewesen, 2012 nur zwölf. Die Untersuchungsergebnisse wurden im Innenministerium zusammengetragen, das Anfragen an alle Bundesbehörden und Ministerien gestellt hatte. Von dem Verdacht auf Korruptionsstraftaten sind 33 Beamte, Angestellte und andere Beschäftigte im öffentlichen Dienst betroffen. Die Liste der Vorwürfe ist lang: Sie reicht von Bestechlichkeit und Vorteilsannahme über Betrug bis zur Untreue.

Im aktuellen Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International schneidet Deutschland im internationalen Vergleich zwar noch verhältnismäßig gut ab. Die Bundesrepublik liegt zusammen mit Großbritannien und Luxemburg EU-weit auf dem fünften Platz in der Untersuchung, die Korruption im öffentli-

chen Sektor analysiert. Das Ergebnis: ein klares Nord-Süd-Gefälle. In Dänemark, Schweden, Finnland und den Niederlanden ist Beamtenbestechung weniger verbreitet als in Deutschland. Am anfälligsten für Korruption sind in der EU Staatsdiener in Ungarn, der Slowakei, Griechenland, Rumänien, Italien und Bulgarien. Die interne Untersuchung der Bundesregierung zeigt aber, dass Schmiergeld auch im deutschen Staatsapparat kein seltenes Zahlungsmittel mehr ist. Die meisten Vorwürfe betreffen das Auswärtige Amt. Es verzeichnete elf neue Strafverfahren gegen insgesamt 15 Beschuldigte. „Zehn Fälle ereigneten sich in deutschen Visa-Stellen im Ausland“, heißt es wörtlich in dem Bericht. Unregelmäßigkeiten bei der Visavergabe sind ein Klassiker unter den Korruptionsfällen in Bundesministerien; die Mitarbeiter in den Visa-Stellen sind wegen ihrer zahlreichen persönlichen Kontakte zu Antragstellern besonders korruptionsgefährdet. In den meisten Verfahren wird noch ermittelt, in einem Fall hat das Auswärtige Amt bereits arbeitsrechtliche Konsequenzen gezogen. Ob dieser Mitarbeiter, der in einer diplomatischen Vertretung tätig war, aus dem Dienst entfernt wurde, geht aus dem Bericht nicht hervor. Laut einem anderen Verfahren sollen zwei Mitarbeiter des Berliner Außenamts von einer Baufirma 10.000 Euro erhalten haben. Damit sollte offenbar die Vergabe von Bauaufträgen an einer Auslandsvertretung beeinflusst werden. Einem der beschuldigten Bundesbeamten wurden wegen der Tat die Bezüge um die Hälfte gekürzt. Das Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen, manchmal dauert es Jahre, bis ein Fall völlig aufgeklärt ist. **Fortsetzung Seite 5**

DASHCAM
DIE SCHLIMMSTEN AUTOFAHRER DER WELT
HEUTE AB 23.15 UHR **N24DOKU**

BUNDESLIGA

Schock für Dortmund

Der Hamburger SV hat seine Serie von Pleiten, Pech und Pannen im Nordderby gegen Werder Bremen fortgesetzt. Auch im zwölften Spiel der Saison schaffte der HSV gegen den ebenfalls abstiegsgefährdeten Rivalen keinen dreifachen Punktgewinn. Borussia Dortmund überraschte nach seinem Acht-Tore-Festival in der Champions League gegen Legia Warschau mit einer Niederlage bei Eintracht Frankfurt. Ingolstadt setzte seinen Aufwärtstrend unter dem neuen Trainer Maik Walpurgis auch gegen den VfL Wolfsburg fort, vergab beim Remis aber leichtfertig einen Foulelfmeter. **Seite 26 bis 28**

Freitag
Freiburg – Leipzig 1:4

Samstag
Mönchengladbach – Hoffenheim 1:1
Köln – Augsburg 0:0
Hamburg – Bremen 2:2
Ingolstadt – Wolfsburg 1:1
Frankfurt – Dortmund 2:1
München – Leverkusen 2:1

30

Millionen Euro Boni für ehemalige Topmanager hat die Deutsche Bank einbehalten. Allein die Ex-Vorstände Josef Ackermann und Anshu Jain hätten zusammen zwölf Millionen Euro bekommen sollen. Die Bank hofft, zumindest einen Teil der Vergütung einsparen zu können. Allerdings hat sie, rechtlich gesehen, schlechte Karten. **Seite 46**

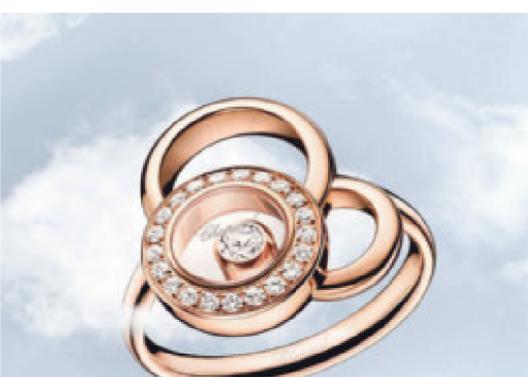
ZIPPERS WORT ZUM SONNTAG

Alles einloggen, bitte

Die Bahn will ihren Service noch weiter verbessern. Bis Januar soll es in allen ICEs kostenloses WLAN geben beziehungsweise, was die Bahn so als WLAN bezeichnet. Auch im Regionalverkehr bekommt bald jeder sein Datenpaket zu tragen. Wichtig ist, dass der Kunde sich ständig darüber informieren kann, wie viel Verspätung sein Zug inzwischen hat und ob es nicht sinnvoller wäre, an der nächsten Station auszusteigen und nach Hause zu fahren, weil der Termin sowieso nicht mehr zu halten ist. Dazu muss man allerdings wissen, ob an der nächsten Station überhaupt die Türen geöffnet werden oder ob der Zug zur Verbesserung der Pünktlichkeitsstatistik einfach durchfährt. Dank



des kostenlosen WLANs kann der Bahn-Reisende unterwegs feststellen, was er bei der Fahrt mit dem Bus oder dem Flugzeug gespart hätte. Aus reiner Neugier kann er im Internet nachforschen, ob es in der Geschichte der Luftfahrt schon je einen Flug mit umgekehrter Sitzreihung gegeben hat. Solange der Bahn-Reisende sich mit dem WLAN beschäftigt und sich darüber ärgert, dass alles so langsam geht oder dass er immer wieder aus dem Netz rausfliegt, bemerkt er gar nicht, dass die Klimaanlage defekt und das Speisenangebot im Bordbistro sehr eingeschränkt ist. Falls es ihm doch auffällt, kann er ja einen Pizzadienst zum nächsten Bahnhof bestellen. Aber nur, wenn sich dort die Türen öffnen.



Erhältlich bei Chopard Boutiquen und führenden Juwelieren. Für weitere Informationen: Chopard Deutschland, 07231/4867



KUNDENSERVICE: 0800-926 75 37

Gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz und von allen deutschen Mobiltelefonen

DIGITALE ANGEBOTE: 0800-951 5000

E-MAIL: digital@welt.de

A 4,30 € • B 4,30 € • CH 5,50 CHF • CZ 160 CZK • DK 34,00 DKK
E 4,60 € / I 4,60 € • F 4,60 € • FIN 5,90 € • GB 3,70 GBP
GR 4,60 € • H 1280 HUF • I 4,60 € • IRL 4,50 € • L 4,30 €
MA 50 MAD • N 42,00 NOK • NL 4,30 € • P 4,60 € (Cont.)
PL 20 PLN • S 50 SEK • TN 6,50 TD • ZA 70,00 ZAR

ISSN 0949 - 7188



4 190712 503901 48

limitiert 1/217 nummeriert
ENTDECKEN SIEDEN JAHRESRING 2017
NÄCHSTE WOCHE HIER.
WAHRE WERTE
Wellendorff

Ganz die ALTE

Kaum hat Angela Merkel erklärt, dass sie wieder antritt, schaut sie bei der Parteibasis vorbei. Nach all den Verwerfungen in der Flüchtlingsfrage hätte das ungemütlich werden müssen. Eigentlich

„Ohne sie hätten wir keine Chance“: Angela Merkel in Neumünster

Ein Moment des Zögerns. Dann schiebt Angela Merkel entschlossen ihren Stuhl nach hinten, steht auf, eilt an den verdutzten Gesichtern der norddeutschen Parteiprominenten vorbei an den Rand des Podiums, rudert mit den Armen, winkt zwei syrische Flüchtlinge zu sich heran. Die beiden haben sich gerade bedankt für die Aufnahme hier in Deutschland. Sie haben einen Blumenstrauß mitgebracht, wagen sich aber nicht aufs Podium. Merkel winkt weiter, ermuntert sie. Schließlich traut sich einer der beiden doch, überreicht ihr die Blumen. Kanzlerin mit Flüchtling. Foto bitte. Ganz die alte. Man glaubt es kaum.

VON ULRICH EXNER
AUS NEUMÜNSTER

Neumünster in Schleswig-Holstein am Freitagabend. Die erste von vier Regionalkonferenzen, die die CDU im Vorfeld ihres Bundesparteitags veranstaltet. Eine Veranstaltungsreihe, die Angela Merkel selbst eingeführt hat, Mitgliederversammlungen, meistens in der Provinz. Man braucht eine Einladung; nicht jeder darf kommen. Aber um die eigenen Argumente zu testen und die Stimmung an der Basis der Partei noch dazu, hat sich das Format bewährt. Die Kanzlerin nutzt es, es nutzt der Kanzlerin. Jedenfalls braucht sie solche Termine. Gerade jetzt.

Die Union, die Führungsspitze von CDU und CSU, hat sich ja nicht gerade ein Loch in den Bauch gefreut vor lauter Begeisterung über Merkels erneute Kandidatur, ihre vierte inzwischen. Man hatte damit gerechnet, klar, weil diese Personalie, anders als Merkel bei „Anne Will“ glauben machen wollte, eben doch alternativlos gewesen ist. Sogar in Bayern, wo auch niemand einen Gegenvorschlag gemacht hat in all den Monaten des ständigen Streits. „Wir wussten doch alle“, so ein CDU-Präsidiumsmitglied, „dass es mit Merkel nicht leicht wird – aber ohne sie hätten wir keine Chance“. Merkel musste also bleiben. Die Frage ist nur: Darf sie auch bleiben? Tragen, ertragen die Menschen sie noch? Wenigstens die in der eigenen Partei?

Es geht nicht immer freundlich zu auf den Regionalkonferenzen der Union. Die CDU ist in 16 Merkel-Jahren zwar nicht die debattierfreudigste Partei dieser Republik geworden, aber ordentlich gemeckert wird hier inzwischen auch. Vor einem Jahr, in Sachsen, hätten sie die Kanzlerin beinahe aus dem Saal gejagt, so heftig fiel die Kritik an ihrer Flüchtlingspolitik aus. Auch in Norddeutschland weht der Wind schon mal von vorn. Zu schwarz-gelben Zeiten, 2010, wurde Merkel in Lübeck draußen vor der Halle wegen ihrer Sozialpolitik tausendfach ausgepöflet; drinnen beschwerten sich die Mitglieder über zu viel Islam in Deutschland und zu wenig Konservatismus in der Union. Gespaltene Gesellschaft.



DPA/ANSEL HEINIKEN

An diesem Freitag aber ist von Protest, von Spaltung wenig zu spüren. Weder draußen, wo sich im Nebel von Neumünster knapp 30 AfD-Sympathisanten ein wenig inspiriertes Verbalduell mit acht verummten Gegendemonstranten von der örtlichen „Antifa“-Gruppe liefern. Erst recht nicht drinnen, in der Holstenhalle, bei den 800 CDU-Mitgliedern, von denen nicht einer gekommen ist, um sich über die Kanzlerin zu beschweren.

Nicht über ihre erneute Kandidatur, nicht über ihre Flüchtlingspolitik, nicht über den „Kontrollverlust“ der Politik, den ihr viele übel genommen hatten im vergangenen Jahr. Nicht einmal die intern hochumstrittene Nominierung eines Sozialdemokraten als Präsidentschaftskandidat der CDU wird kritisiert. Kein Wort davon in Neumünster. Stattdessen Lobeshymnen, Dankesreden.

„Wir freuen uns sehr, dass Sie wieder kandidieren“, jubiliert Tobias Loose, Vorsitzender der Jungen Union im Norden. „Danke für Ihren Mut, eine große humanitäre Herausforderung anzunehmen“, lobt Marion Gaudlitz aus dem Kreis Steinburg. „Ich danke Ihnen, dass sie wieder kandidieren“, sagt Christoph Siewert aus Heide. „Erleichterung“, fasst Daniel Günther, Vorsitzender der Nord-CDU, die Gemütslage seiner Leute zusammen. Angela Merkel und die Christdemokraten – doch wieder ein Herz und eine Seele.

Entsprechend agiert die Parteichefin wie in Neumünster auch am Tag darauf beim Parteitag der Niedersachsen-CDU in Hameln. Merkel redet, Merkel erzählt, Merkel scherzt, Merkel besucht sogar noch kurz den Weihnachtsmarkt. Als hätte es nie Zweifel gegeben. Als würde der „sehr schwierige“ Wahl-

kampf in Wahrheit ein Frühlingssparziergang. Es gibt kein Hin- und Her mehr, kein Zögern und Zweifeln. Foto mit Flüchtling? Kein Problem. Es ist eine sehr selbstbewusste Kanzlerin, die den Hebel noch einmal umgelegt hat. Wahlkampfmodus.

Andererseits weiß die CDU-Vorsitzende, weiß die Führung der Union,

dass es mit gepflegtem „Weiter so“ nicht getan sein wird im Wahljahr 2017, mit einem Kanzlerinnen-Wahlkampf, mit „Sie kennen mich“. Die Menschen, das ist Merkels Leitsatz in diesen Tagen, erwarten „Orientierung in einer komplizierten Zeit“. Die Strategie „asymmetrischer Demobilisierung“, des Einullens des politischen Gegners

”

WIR FREUEN
UNS SEHR, DASS
SIE WIEDER
KANDIDIEREN

TOBIAS LOOSE,
Vorsitzender der Jungen Union
in Schleswig-Holstein

Wecke die Gründerin in Dir.

Du meisterst Dein Handwerk. Eine Selbständigkeit auch? Jetzt über Finanzierung und Förderung informieren unter: existenzgruender.de

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

DIE NEUE GRÜNDERZEIT

Beamtenbestechung breitet sich aus

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Besonders hoch war der Schaden im Geschäftsbereich des Bundesbauministeriums. Ein Bediensteter des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung soll einem Unternehmen in einem Verfahren zur Vergabe eines Bauauftrags wichtige Informationen übermittelt haben. Dadurch hatte die Firma einen Vorteil. Nachdem sie den Auftrag erhielt, unterzeichnete der Mitarbeiter der Behörde erfundene Rechnungen. Durch die Luftbuchungen gingen dem Fiskus etwa 870.000 Euro verloren.

Doch auch weniger drastische Fälle haben für die Bestochenen massive Folgen, wenn sie erwischt werden. Ein Bundeswehrbeschäftigter wurde gefeuert, weil er von einer Firma ein iPad, ein Notebook und Geld erhalten hatte. Die Firma verhielt sich dabei besonders dreist: Sie nutzte offenbar Aufträge der Bundeswehr, um die Sach- und Geldleistungen für die Bestechung nicht selbst zu zahlen – und stellte die Kosten der Bundeswehr in Rechnung. Weitere Details zu dem Fall werden in dem allgemein knapp gehaltenen Bericht der

Bundesregierung nicht genannt. Ein anderer Soldat betrog bei der Erstellung von Dienstplänen. „Dadurch soll die Bundeswehr über mehrere Monate hinweg zu hohe Löhne ausgezahlt haben“, heißt es im Bericht der Bundesregierung. Ein Mitarbeiter eines Bundeswehr-Krankenhauses wird verdächtigt, „für die Nutzung bestimmter medizinischer Produkte Vorteile von der Herstellerfirma erhalten zu haben“. Ein Soldat wurde wegen Betrug und Untreue zu sechs Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Der Soldat hatte die Vergabe eines Auftrags illegal beeinflusst und bezog dafür von dem Unternehmen, das den Auftrag erhielt, Geld.

Beim Zoll werden zwei Beamte verdächtigt, „zöllnerische Gefälligkeiten erteilt“ zu haben. Die Gegenleistung: Karten für ein Konzert. Ein anderer Zollbeamter soll einem Unternehmen aus Südostasien Beihilfe zur Steuerhinterziehung geleistet haben, so der Bericht. Es kam im vergangenen Jahr auch zu einem Urteil: Ein Zollmitarbeiter wurde wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung, Untreue und Betrugs verurteilt. Er erhielt eine Gefängnisstrafe

von vier Jahren und zehn Monaten.

Unter den bestechlichen Beamten sind auch Ordnungshüter. So wurden die Bezüge eines Bundespolizisten gekürzt, weil er Informationen aus dem polizeilichen Auskunftssystem weitergegeben hatte. Eine Bundespolizistin machte sich der Geldwäsche schuldig. Ihr Lebensgefährte wurde wegen Bandendiebstahls verurteilt. Von der Beute gab die Polizistin 10.000 Euro aus. Ein weiterer Polizist wurde vorläufig aus dem Dienst entfernt, weil er Dienstgeheimnisse verraten und dafür mehrere Tausend Euro erhalten hatte. Die Staatsanwaltschaft Bonn ermittelt gegen einen Beamten des Beschaffungsamts des Bundesministeriums des Innern wegen des Verdachts der Bestechlichkeit. Er wird verdächtigt, bei der Vergabe von Verträgen eine Firma bevorzugt zu haben. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass er hierfür Geld von der Firma erhielt. Der Beamte ist des Dienstes enthoben worden.

Hinweis: Diese Recherche wurde durch ein Stipendium der Otto Brenner Stiftung gefördert